



Protestantische Auferstehungskirchen-Gemeinde Speyer

Gemeindebrief 3 / 2021

September – November



Friedenstaube – Priesterseminar Speyer

Ökumenische Friedensdekade
November 2021

Reichweite Frieden

Ein Friedensfoto-Gesprächsabend zum Motto
der Ökumenischen Friedensdekade (7.-17.11.2021)

Moderation: Pfarrer i.R. Friedhelm Schneider

Wenn in der Außen- oder Militärpolitik von „Reichweite“ die Rede ist, denkt man schnell an Raketen, Geschütze oder Granaten – an Rüstungsmaterial also, das einen als bedrohlich wahrgenommenen Gegner auf Distanz halten und ihn in seiner Möglichkeit, Schaden anzurichten, einengen soll.

Demgegenüber vollzieht das Motto der diesjährigen Friedensdekade einen weitreichenden Perspektivwechsel: Es lenkt den Blick weg von der Konzentration auf militärische Gewaltmittel und führt hin zu der Erkenntnis, dass unser Planet nur dann eine Zukunft hat, wenn das Recht auf ein menschenwürdiges (Über-)Leben von Konfliktpartnern weltweit ebenso geachtet wird wie die Bewahrung unserer Mitwelt. Damit der Frieden die ihm gebührende Reichweite entfalten kann, muss statt einseitig nationaler Politik- und Wirtschaftsinteressen das Globalwohl im Mittelpunkt verantwortlichen Handelns stehen.

„Du stellst meine Füße auf weiten

Raum“, heißt es in Psalm 31,9. Der thematische Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade wirft die Frage auf: Wo kommen in diesem großen Verantwortungszusammenhang wir Christenmenschen vor, wenn wir uns von Jesus dazu inspirieren lassen, „zu richte(n) unsere Füße auf den Weg des Friedens“ (Lk 1,79)?

Unser Gemeindeabend am 3. November lädt dazu ein, Gedanken auszutauschen über Friedensbewegte Erfahrungen und Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen oder auch politischen Bereich. Das Gespräch wird eingeleitet und moderiert von Pfarrer i.R. Friedhelm Schneider, der aus seiner langjährigen Beschäftigung mit Friedensfragen eine bunte Reihe von Foto-Impulsen bereit hält. Als biblischer Denkanstoß wird eine alttestamentliche Gewalttheilungs- und Friedensgeschichte zur Sprache kommen, die in keiner der sonntäglichen Predigttextreihen zu finden ist.

Mittwoch, 3. November 2021, 18 Uhr

im Gemeindezentrum der Auferstehungskirchengemeinde

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

Jesus sagt: „*Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*“ Matthäus 5, 5.

Jedes Jahr begehen wir in unserer Kirchengemeinde die Friedensdekade. Zehn Tage im November, an denen wir der Schrecken des Krieges gedenken, für den Frieden beten und unserer Hoffnung auf Frieden Ausdruck verleihen.

Dieses Jahr laden wir zusätzlich am **Mittwoch, 3. November 2021 um 18.00 Uhr** zu einer Diskussionsveranstaltung über den Frieden ein. Pfarrer Friedhelm Schneider, ehemaliger Pfarrer für Friedensfragen in



Foto: Friedhelm Schneider

unserer Landeskirche, wird mit uns ins Gespräch kommen und über seine jahrelange Arbeit für den Frieden berichten. Die Suche nach Frieden sollte, wie ich finde, uns allen am Herzen liegen. Wie ich lese, steigt die Zahl der bewaffneten Konflikte stetig. Weite Regionen dieser Erde, wie der Sudan, Somalia, Afghanistan, Myanmar, Libyen, Syrien und der Irak

sind durch bewaffnete Konflikte destabilisiert, die Bevölkerung ist auf der Flucht. Thomas Merton, Trappistenmönch und radikaler Gottsucher, schrieb Anfang der 60iger Jahre, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, einen, wie ich finde, bedenkenswerten Aufsatz über die Ursachen des Krieges. „*Die Wurzel des Krieges ist die Angst*“, so lautet seine These: „Wir können nichts und niemandem vertrauen, weil wir aufgehört haben, an Gott zu glauben. Wir haben verlernt vor einem höheren Wesen Rechenschaft für unser Tun abzulegen, deshalb verharmlosen wir unser eigenes Tun und übertreiben die Vergehen anderer“. „Am Ende“, so Merton, „bleibt nichts anders übrig, als gewalttätig zu werden“. Sie kennen

sicher diese billigen Filme, in denen am Ende die Guten siegen und die Bösen tot am Boden liegen. Wir unterteilen die Welt in Gut und Böse und glauben, wir könnten das Böse vernichten. Der erste Schritt in Richtung Frieden wäre, die Tatsache zu akzeptieren, dass es nie vollkommen gut oder vollkommen schlecht geben wird, sondern dass wir immer eine geheimnisvolle,

unerklärliche Mischung aus Gut und Böse sein werden. Wir sollten deshalb für den Frieden beten. Wir dürfen aber gleichzeitig nicht Milliarden für U-Boote, ferngesteuerte Waffen und Raketen ausgeben, denn so wird unser Gebet nur unglaublich und, wie Merton schreibt, „heuchlerisch“. Wenn wir den Frieden lieben, dann müssen wir gegen die Ungerechtig-

keit, gegen Tyrannei und Habgier aufstehen und nicht nur in anderen, sondern auch bei uns selbst jede Form von Ungerechtigkeit und Gier verbannen. Für Manche bedeutet Frieden nur, andere auszubeuten. Die Folgen dieses Tuns sind fatal, Millionen Tote und unzählige Menschen auf der Flucht. Der wirkliche Friede lässt anderen das Nötigste und zeigt Solidarität mit den Ärmsten der Welt. Thomas Merton schließt seinen Aufsatz mit den Worten: *„Die Wurzel des Krieges ist die Angst und in unserer Angst vertrauen wir niemand mehr“*.

Ich lade Sie schon heute zu unserem Diskussionsabend über den Frieden mit Pfarrer Friedhelm Schneider ein.

Wenn Sie wollen, nehmen Sie sich etwas Zeit und blättern weiter in unserem Gemeindebrief. Sicher werden Sie noch einiges Interessantes für sich finden. Manches werden wir sowohl präsentisch als auch online anbieten. So bleibt auch immer die Möglichkeit von Zuhause an Veranstaltungen teilzunehmen. Vielleicht sehen wir uns ja bei der einen oder anderen Veranstaltung. Schon jetzt wünsche ich Ihnen eine gute Herbstzeit und Gottes Segen.

Ihr Pfarrer Uwe Weinert

Literaturhinweis: Thomas Merton. „Die Wurzel des Krieges ist die Angst“ in Christliche Kontemplation, Ein radikaler Weg der Gottsuche, 4. Auflage, Claudius-Verlag, München 2010.

Bericht aus dem Presbyterium

In dieser Aufgabe berichten wir Ihnen über die Sitzungen von Mai, Juni und Juli. Im Mai und Juni haben wir rein online getagt, im Juli wieder in Präsenz. In der Mai-Sitzung stand der Erprobungsraum LabORatorium im Mittelpunkt, im Juni hatten wir unsere Sitzung zusammen mit der Gemeindeberatung Pfalz.

Zudem haben wir uns an einem Freitagabend im Mai online über unsere je eigenen Zugänge zu Glaube und Kirche ausgetauscht, moderiert von Frau Becker, die das vorige Presbyterium bereits zweimal auf einer Freizeit begleitet hatte. Ein zweites Treffen wird im September stattfinden.

Gemeindeprozess „Kirche ohne Mauern“

Fast genau ein Jahr nach dem ursprünglich vereinbarten Termin aus dem Juni 2020 haben wir eine Sitzung mit der Gemeindeberatung Pfalz halten können.

Wir stellen uns viele Fragen, die Sie freilich beim Lesen dieses Berichts aus der Perspektive einer Zielgruppe wahrnehmen: Wie können wir uns öffnen? Was können wir tun, um mehr Menschen in der Gemeinde zu erreichen? Wie fördern wir die Interaktion zwischen den Gruppen? Wie können wir Menschen eine geistliche Heimat bieten? Welche Personengruppen stellen wir uns vor, wenn wir

uns öffnen wollen? Wie überwinden wir soziale Unterschiede?

Ein weiterer großer Block ist die Kooperation: Zum einen bilden wir mit Dreifaltigkeits- und Gedächtniskirchengemeinde die Kooperationszone Speyer Mitte-Süd. Uns ist daran gelegen, in mehr Bereichen des kirchlichen Lebens die starren Gemeindegrenzen zu überwinden sowie regelmäßig mit allen drei Presbyterien zu tagen. Ein Gespräch der Pfarrer*innen und der Presbyteriums-Vorsitzenden ist für September terminiert, eine Sitzung mit allen jedoch noch nicht.

Zum anderen kooperieren wir mit Partnern vor Ort, etwa Stadtteilverein, Grundschule, Pestalozzi-Schule, Anglerfreunde, Café-Zeitlos der Ökumenischen Sozialstation, arabische Gemeinde, Familien in der Familienkirche, Musikzwerge oder Meditationsgruppen.

Wichtig erscheint uns in jedem Fall die persönliche Begegnung. Als sichtbares Zeichen planen wir einen Tag der Offenen Tür im Frühjahr.

Erprobungsraum LabORatorium in der Gemeinde

Die Auferstehungskirchengemeinde hat sich im Frühjahr 2020 bei der Landeskirche als Erprobungsraum beworben. Die neu gewählten Presbyter*innen wurden inhaltlich informiert, und wir konnten uns über unsere Ziele austauschen.

Wiederbelebung und Fortsetzung von Aktivitäten

Aufgrund der Pandemie mussten viele Angebote abgesagt werden, zugleich traten neue Formen ins

Gemeindeleben. Corona wird nicht vollständig besiegt werden, aber wir können auf mehr Freiheiten hoffen. Als Gemeinde im Wandel werden wir nicht einfach dort weitermachen, wo wir Anfang 2020 standen.

Neu sind seit Corona z. B. die Freundesbriefe, die Online-Gottesdienste oder die Gottesdienste im Freien. Mit den Freundesbriefen sollen fortan vorwiegend diejenigen Menschen bedacht werden, die weder gut zur Kirche kommen noch online teilnehmen können. Die Online-Übertragung der Gottesdienste wollen wir weiterhin anbieten.

Neu sollte auch das Suppen-Essen viermal im Jahr sein, das an die Stelle des Gemeindefestes tritt; der Termin am 15. März 2020 war die erste Veranstaltung, die wir wegen Corona absagen mussten. Ein erstes Suppenessen wollen wir an Erntedank wagen, unser Café, den Schwatz nach der Kirch, wollen wir ebenfalls im Oktober wiederbeleben.

Die einst gewohnten Gruppen und Kreise werden sich wieder neu finden und aufstellen.

Gebäude, Technik, Umwelt

Die arabischen Christen streamen ihre Gottesdienste. Unser Presbyter Wassiem Gayed berichtet, dass weltweit in der Regel 300 bis 400, in Hochphasen bis zu 1.000 Menschen online teilnehmen. Dies erfordert eine Verbesserung der Bild-, Ton- und Übertragungsqualität. Die arabischen Christen sind im Austausch mit der evangelischen Kirche in Kairo, um sich über realisierbare Konzepte eines technischen Updates zu informieren. Ein erster Schritt ist der

Übergang zu kabelloser Mikrofontechnik. Zur Finanzierung sollen Mittel aus dem Innovationspreis der Landeskirche verwendet werden.

Für die Zählerstände von Strom, Gas und Wasser im Gemeindehaus bietet die Landeskirche eine Datenbank an, die wir bewusster nutzen wollen. So verschaffen wir uns eine Grundlage für Energieeinsparungen. Im Presbyterium hat unsere Energiebeauftragte Hildegard Mack diese Aufgabe übernommen.

Im großen Saal wurde eine Renovierung durchgeführt, die inzwischen abgeschlossen ist (Deckenleuchten, Malerarbeiten, Parkett später, siehe voriger Gemeindebrief).

Thomas Kern

Bewahrung der Schöpfung „Mein lieber Schwan!“

Das mag die Feuerwehr Speyer gedacht haben, als sie im Mai mehrere Male zum Russenweiher gerufen wurde.

Zunächst musste ein verletzter Schwan mit Hilfe der Berufstierrettung eingefangen werden. Tiereschützer vermuteten später, dass die Wunde durch Drähte oder spitze Gegenstände (Hinterlassenschaften von Spaziergängern oder Anglern) verursacht wurde.

Nach der Behandlung musste das Tier so schnell wie möglich zurücktransportiert werden, denn die Partnerin brütete. Da Schwäne eine lebenslange Beziehung haben und beim Tod des einen der zurückbleibende Partner oft stirbt, waren Mutter

und Brut in Gefahr. Aber die Familienzusammenführung klappte problemlos.

Nach dem Schlüpfen der Jungvögel gab es allerdings ein reges Interesse von Schaulustigen. Zwei ehrenamtliche Tierschützerinnen beobachteten, dass die Schwanenfamilie von Spaziergängern gestört wurde, teils sogar mit nicht angeleiteten Hunden.

So gingen Eltern und Jungtiere auf die Suche nach einem ruhigeren Ort. Sie liefen dabei stark befahrene Straßen entlang, wobei es zu gefährlichen Situationen kam. Schließlich musste die Feuerwehr die Tiere einfangen und brachte sie an einen abgelegenen Altrheinarm.

Schade eigentlich, denn wenn wir alle ein bisschen mehr Gespür für unsere Mitgeschöpfe hätten, dann wäre es wohl nicht so weit gekom-



men!

Gabriele Dunkel-Hirmer
mit Peter Eymann,
(Brand- und Katastrophenschutzinspekteur der Stadt Speyer)

Angebote zu Gesundheit und Lebensbewältigung in unserer Kirchengemeinde

Bei unseren Gesprächen im Presbyterium über den Weg, den wir als Laboratorium innerhalb der der Landeskirche gehen wollen, haben wir uns auch intensiv mit der Bibel und deren verschiedenen Sichtweisen von Gemeinde befasst. Da gibt es das gängige Bild einer kleinen, überschaubaren Gemeinde, die regelmäßig zum Gottesdienst und zum Gebet zusammenkommt (vgl. Apostelgeschichte 2,42-47) und es gibt das viel weitere Verständnis Jesu, von einer Gemeinschaft von Menschen, die ganz unterschiedliche Menschen miteinschließt und es sich zur Aufgabe macht, anderen zu helfen (vgl. Matthäus 25,34-40).

Gemeinde kann beides sein. Das Eine braucht das Andere nicht auszuschließen. Auch wenn das Konzept der überschaubaren Gemeinde, aus der Apostelgeschichte, vorherrschend ist, als „**Kirche ohne Mauern**“ versuchen wir auf alle Menschen im Stadtteil, in der Stadt und von anderswo zuzugehen, wollen die engen Grenzen durchbrechen und versuchen für die Sorgen und Nöten unserer Mitmenschen da zu sein.

Deshalb gibt es in unserer Kirchengemeinde inzwischen auch Angebote, die nicht ursprünglich kirchlich sind, das heißt, nicht direkt etwas mit Gebet und Bibel zu tun haben:

Die **frühkindliche Musikerziehung** (montags 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr, mittwochs 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr) würde ich dazuzählen, aber auch Gesundheits-

angebote wie **Yoga** (montags 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr), **Qi Gong** (dienstags 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr) **Pilates** (dienstags 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr), **Rückenfit** (19.00 Uhr bis 20.00 Uhr), Treffen für **Menschen nach Schlaganfall** (letzter Donnerstag im Monat 15.00 bis 17.00 Uhr), therapeutisches Tanzen, „**Was mich bewegt**“ (montags 19.00 bis 20.30 Uhr), **freies Singen** (donnerstags 19.45 Uhr bis 21.30 Uhr) **NeuroLOGISCH** miteinander, ein Angebot für neurologisch Erkrankte und in Begleitung einer nahestehenden Person (erster Mittwoch im Monat 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr) und **Café-Zeitlos**, Betreuung der Sozialstation für Menschen mit Demenz (mittwochs und donnerstags von 8.30 bis 16.00 Uhr)

Natürlich laden wir Sie auch zu unseren eher klassischen Angeboten, wie **unserem Chor** (dienstags 18.00 Uhr im Diakonissenmutterhaus), dem **Offenen Treff** (erster Mittwoch im Monat 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr), den **Meditationsgruppen** (montags 18.00 bis 19.15 Uhr, donnerstags 19.00 bis 20.30 Uhr) und unseren **Gesprächen zur Bibel** (letzter Mittwoch im Monat 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr) ein. Alles natürlich soweit die Pandemie es erlaubt und wir sicher und geschützt uns treffen können.

Die Wiedervereinigung der evangelischen Kirchen

Am 28. Juni 1991 kam erstmals nach 30 Jahren wieder eine gesamtdeutsche Synode zusammen, der Kirchenvertreter und Kirchenvertreterinnen aus allen der damals 24 evangelischen Landeskirchen aus Ost und West angehörten. Der politi-

schen Wiedervereinigung Deutschlands sollte die kirchliche folgen – und aus dem Bund der Evangeli-



schen Kirchen (BEK) in der DDR und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wieder ein gesamtdeutscher Bund werden. Auf institutioneller Ebene mussten einige Themen diskutiert werden, um einen gemeinsamen Weg zu finden. Menschlich waren die Wege nie ganz getrennt: Die Landeskirchen hatten über die innerdeutsche Mauer hinweg ihre Beziehungen gepflegt.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm erinnerte an die erste gesamtdeutsche Synode nach der Wiedervereinigung vor 30 Jahren erinnert. Der Händedruck des damaligen Ratsvorsitzenden, **Bischof Martin Kruse**, und der Präses des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, **Rosemarie Cynkiewicz**, in Coburg am 27. Juni 1991 sei eine „Geste von großer Symbolkraft“ gewesen, sagte Bedford-Strohm laut Mitteilung der EKD am Freitag.

Das Symbol des Händedrucks habe aber nicht darüber hinwegtäuschen können, dass es ein langer

Weg werden würde, diese beiden unterschiedlichen Erfahrungen und Traditionen der beiden Kirchenbünde zusammenzubringen, sagte der bayerische Landesbischof. Es sei ein Weg, der bis heute andauere. Bis heute sei der Schatz der Traditionen und Prägungen in der evangelischen Kirche in seiner Unterschiedlichkeit zu spüren.

Gabriele Dunkel-Hirmer

(Quelle: EKD-Newsletter vom 5. Juli 2021)

Aus den Kirchenbüchern



In Gottes Namen haben wir zu Grabe getragen die Glieder unserer Gemeinde:



In die christliche Kirche und unsere Auferstehungsgemeinde wurden durch die Taufe aufgenommen:

Bethelsammlung 2021

Von Montag, 1. November 2021 bis Sonntag, 7. November 2021 ist die Garage des Pfarrhauses der Auferstehungskirchengemeinde, Am Renngraben 2g zur



Kleidersammlung für Bethel geöffnet.

Wir sammeln: Damen-, Herren und Kinderkleidung im tragbaren Zustand, Tisch-, Bett- und Haushaltswäsche, tragbare Schuhe paarweise gebündelt, Federbetten und Wolldecken. Bitte, in großen Tüten, bzw. in den ausliegenden Sammelbeuteln abgeben. Bereits jetzt möchte für Ihre Kleiderspende danken.

„Unser Mann in Israel“

Sie erinnern sich – dem letzten Gemeindebrief lag ein Flyer bei.

David Hinssen hat ihn erstellt und eingelegt. Warum, das haben Sie damals lesen können.

David ist ein Kind unserer Gemeinde, aufgewachsen im Vogelgesang und im letzten Jahrgang unseres ehemaligen Pfarrers Dr. Reinhold Ahr konfirmiert.

Jetzt ist David 19 Jahre alt und hat im Frühjahr erfolgreich die Abiturprüfung am Gymnasium am Kaiserdom bestanden. Danach war es ihm wichtig, eine gute Balance zwischen Engagement und Freizeit zu finden und Kontakte zu knüpfen. So hat er zum Beispiel in der städtischen Schnellteststelle in der Seekatzstraße mitgeholfen. Seine Hobbies sind Musik und Sport, außerdem interessiert er sich für Politik und Natur.

In der 11. Klasse verbrachte David ein Auslandsjahr in Neuseeland, von dem er sagt, dass es ihn sehr geprägt hat. Vor allem erlebte er das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen. Ihm wurde klar, wie wichtig Völkerverständigung ist. David wollte die neuen Erfahrungen nach seiner Rückkehr beibehalten und engagierte sich in der Jugendarbeit bei der Jugendförderung Speyer. „Das hat mir total gut gefallen,“ sagt er.

In dieser Zeit entschloss David sich, nach dem Abitur ein Jahr im Freiwilligendienst zu verbringen. Als zuverlässige und erfahrene Organisation wurde ihm der IJFD (Internationaler Jugendfreiwilligendienst) mit Sitz in Berlin empfohlen. Der IJFD finanziert sich zum Teil aus Spenden – so hat David für seinen Einsatz



David Hinssen, Pfr. Dr. Ahr

fleißig für finanzielle Unterstützung geworben.

David hat sich aufgrund seiner Interessen und seiner Erfahrungen für einen Dienst in Israel entschieden. Er wird in den Einrichtungen von AKIM im Großraum Jerusalem arbeiten, wo er geistig behinderte Menschen pflegen, betreuen und begleiten wird.

Weil unsere Gemeinde ihn beim Spendensammeln unterstützt hat, erklärte David sich bereit, während seines Aufenthalts ab und zu aus Israel zu berichten. Er wird also „unser Mann in Israel“ sein. Wir sind gespannt auf seine Eindrücke und Erfahrungsberichte und sagen jetzt schon mal ganz herzlichen Dank für diese Bereitschaft!

Zurzeit bereitet David sich mit einem Praktikum, einem Sprachkurs und einem 2-wöchigen Seminar in Berlin auf seinen Dienst vor.

Am 29. August geht es dann los. Masel Tov – viel Glück, lieber David! Wir freuen uns auf deinen ersten Bericht aus Israel!

Gabriele Dunkel-Hirmer

Förderverein der Auferstehungskirchengemeinde – im Wandel

Zwischen dem Redaktionsschluss und dem Erscheinen der Druckausgabe dieses Gemeindebriefs liegt die Mitgliederversammlung des Fördervereins am 18. August 2021 mit Vorstandswahl.

Der Verein wurde als „Protestantischer Kirchbauverein der Heiliggeistkirchengemeinde Speyer“ 1993 ge-

gründet. Von 1975 bis 2002 feierte unsere Gemeinde die Gottesdienste im großen Saal; 2002 wurde der in Glasarchitektur gehaltene Sakralbau in Dienst gestellt. Dieser Bau war nur mit erheblichen finanziellen Mitteln denkbar, die der Bauverein akquiriert hat. Viele Menschen haben hierfür dankenswerterweise weit über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus gespendet.

Der Sakralbau wird im Jahr 2026 vollständig abbezahlt sein; der Förderverein unterstützt die Gemeinde



mit jährlichen Zuwendungen. Zudem steht der Verein bei größeren Reparaturen und baulichen Maßnahmen bereit.

In einer im Wandel begriffenen Gemeinde wandelt sich auch der Förderverein. Viele der Mitglieder aus der Anfangszeit sind für immer von uns gegangen, andere sind alt geworden, neue sind hinzugekommen, die aber nicht mehr die Aufbruchstimmung der Anfangsjahre verkörpern. Solange unsere Aktivitäten in der Gemeinde einen Umbruch erleben, wird auch der Förderverein keine Feste wie ehemals stemmen können. Vielmehr wird der Verein Teil des neuen Gemeindelebens sein.

Wir laden Sie herzlich ein, Mitglied im Förderverein zu werden und so

die Gemeinde zu unterstützen. Der Jahresbeitrag liegt bei 15 Euro. Einen Aufnahmeantrag finden Sie im Vorraum der Kirche oder auf der Homepage.

Gerne können Sie auch einen Betrag Ihrer Wahl spenden: Förderverein der Prot. Auferstehungskirchengemeinde Speyer e. V., IBAN DE42 5475 0010 0000 0067 26 bei der Sparkasse Vorderpfalz. Eine Spendenquittung kann ab 100 € ausgestellt werden; der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

In der kommenden Ausgabe werden wir über Mitgliederversammlung und Vorstandswahl berichten.

Thomas Kern,
Vorsitzender des Fördervereins

Planung der Fahrt nach Nienburg 14. – 17. Oktober 2021

Wie schon mehrfach berichtet, hat unsere Partnergemeinde in Nienburg / Anhalt uns eingeladen. Wegen Corona musste das für Oktober 2020 geplante Treffen praktisch vollständig abgesagt werden.

Die für 2020 ausgesprochene Einladung haben die Nienburger für 2021 wiederholt, und zwar für Donnerstag, 14.10. bis Sonntag, 17.10.2021. Freilich wissen wir im Moment noch nicht, wie Corona sich bis Oktober entwickeln wird, dennoch müssen wir beginnen zu planen.

Bei den letzten Begegnungen war es immer eine nette, nicht sehr große Gruppe, die nach Nienburg gefahren

ist – in wechselnden Besetzungen mit einem festen Stamm.

An dieser Stelle möchten wir Sie ansprechen: Vielleicht wollen Sie die Neuausrichtung der Gemeinde mitgestalten und sind neugierig auf unsere Partnergemeinde. Oder Sie haben die Begegnung in Speyer im Herbst 2019 miterlebt – mit vielen Beteiligten, gerade auch aus dem Offenen Treff.

Auch im Sommer 2020 haben einige Gemeindeglieder Interesse gezeigt, die Nienburg noch nicht kennen. Leider mussten wir ja absagen.

Langer Rede kurzer Sinn: Wir möchten für eine Teilnahme werben und Sie bitten, Ihr Interesse Herrn Pfr. Weinerth oder Herrn Kern zu melden. Wir freuen uns auf Sie!

Ob wir wirklich fahren können, werden wir wohl erst kurzfristig entscheiden können.

Thomas Kern

Jugendförderung zu Gast in unserem Gemeindehaus



... und der Dank der Teilnehmenden

Der Offene Treff ... trifft sich wieder

(jeweils mittwochs um 15.00 Uhr)

01. September 2021:

Dia-Reise durch Indien

Eine Reise entlang des Ganges.

Uwe Weinerth,
Pfarrer



Sonntag, 3. Oktober 2020

Geselligkeit zum Erntedankfest

Wir treffen uns nach dem Gottesdienst zum Erntedank mit Suppe, Brot und Würstchen.



03. November 2020:

Klangmeditation

Der Klang berührt unser Innerstes und bringt unsere Seele zum Schwingen.

Dorothea Bayer-Lindenschmitt,
Klangtherapeutin



01. Dezember

Adventliches Beisammensein

Wir blicken auf das vergangene Jahr zurück und planen für das kommende Jahr.

Konfirmandenarbeit die Freude macht

Im Herbst starten wir mit unserem nächsten Konfirmandenkurs (Konfirmation 2022). Der Kurs findet jeweils dienstags zwischen 16.30 Uhr und 18.00 Uhr statt. Seit einigen Jahren hat sich in der Konfirmandenarbeit die Zusammenarbeit mit den anderen Innenstadtgemeinden, der Dreifaltigkeitskirche und der Gedächtniskirche bewährt. Auch haben wir die Konfirmandenzeit von zwei Jahren auf ein Jahr verkürzt. Die Stundenzahl ist wie bei den zweijährigen Kursen gleich geblieben.



Wir treffen uns jeweils zu Doppelstunden, fahren zu zwei Freizeiten und bieten auch Angebote für Jugendliche und deren Eltern. Während der Kurse und bei den Freizeiten arbeiten wir in Groß- und Kleingruppen. Eine größere Zahl von jugendlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht dafür zur Verfügung. Steigende Zahlen bei den Anmeldungen zeigen, dass dieses Konzept der Konfirmandenarbeit Zuspruch findet.

In diesem Jahr werden es 50 Mädchen und Jungen sein, die sich mit uns auf den Weg zu Konfirmation machen. Wir starten am Dienstag, 31. August 2021 mit unserer ersten Konfirmandenstunde. Anfang Oktober folgt die erste Freizeit.

Die Konfirmationen finden am 3. April 2022 in der Gedächtniskirche und am 10. April 2022 in der Dreifaltigkeitskirche statt. Bis zur Kennenlernfreizeit - Anfang Oktober - besteht noch die Möglichkeit, zum Konfirmandenkurs 2021-2022 hinzuzukommen.

Anmeldung über die drei Pfarrämter der Dreifaltigkeits-, der Gedächtnis- oder der Auferstehungskirchengemeinde.

Pfarrer Uwe Weinerth

Erntedankfest Einladung zum besonderen Gottesdienst

Am diesjährigen Erntedankfest, dem 3. Oktober 2021, feiern wir einen ganz besonderen Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung. Dazu laden wir schon jetzt herzlich ein.

Wir werden Frau Renate Of aus Weinstadt begrüßen. Als Mitarbeiterin von „BROT FÜR DIE WELT“ war sie für den Bereich „Projektkommunikation“ verantwortlich und wird uns einen Einblick in die zahlreichen Aufgaben der Aktion „Brot für die Welt“ geben.

Im Anschluss lädt der Offene Treff unserer Gemeinde zum Essen ein.

Wir freuen uns auf
zahlreiche Teilnahme!

Dostojewskij und ich

Das erste Mal begegnete mir der Name Fjodor Michailowitsch Dostojewskij im Russischunterricht, den ich ab der 9. Klasse als Wahlfach belegte. Meine in den darauffolgenden 2 Jahren erworbenen Kenntnisse reichten allerdings nicht aus, seine Texte im Original zu lesen.

Aber ich erinnerte mich gut an die Verfilmung seines Romas „Die Brüder Karamasow“ mit Yul Brynner, Maria Schell und William Shatner in den Hauptrollen

Als ich mich dann im Studium mit der Theodizee-Frage beschäftigte (Kann Gott gerecht und gut sein, wenn es doch so viel Böses und Leid auf der Welt gibt?), lasen wir im Seminar als Lektüre „Der Großinquisitor“. Autor: Fjodor M. Dostojewskij! Ich war erstaunt, als ich im Vorwort des Herausgebers erfuhr, dass dies ein Kapitel aus Dostojewskijs Roman war.

Kurz darauf erwarb ich eine Taschenbuch-Ausgabe und erschrak beim Abholen zunächst einmal. Über tausend auf sehr dünnem Papier gedruckte Seiten.

„Bratja Karamasowy“, so der russische Originaltitel, ist Dostojewskijs letztes Werk, das aus zwei Erzählungen in vier Teilen mit insgesamt 12 Büchern sowie Vorwort und Epilog besteht. Man kann es als Vermächtnis des Verfassers betrachten, greift er doch das Thema seines ersten Werkes „Schuld und Sühne“ auf. „Die Brüder Karamasow“ ist eine Familiengeschichte mit Bezügen zur Zeit-

und Sozialgeschichte und zugleich ein Kriminalroman. Es geht um das perfekte Verbrechen, dem ein Justizirrtum folgt. Die im Buch angesprochenen Themen ergeben sich daraus: Gewalt in äußerst subtiler und provokativer Form, die Frage nach der Schuld und ihres Aufrechnens in einer Strafe. Und es geht auch um Gott und die christliche Nächstenliebe.

Wichtige Figuren des Romans sind der Gutsbesitzer Alexej Karamasov, seine drei Söhne Dimitrij (Mitja, der Soldat), Iwan (der Intellektuelle) und Alexej (Aljoscha, der Mönch) sowie Smerdjakow. Diese vier Personen stehen zugleich allegorisch für unterschiedliche Einstellungen zum Bösen: von der Ablehnung bzw. Überwindung des Bösen über den bösen Gedanken bis zur Durchführung der bösen Tat. In Iwan, dem mittleren Sohn, finden sich sowohl gute als auch böse Anteile, was ihn für mich zur interessantesten Romanfigur macht. Wenn man sich erst einmal auf das Buch eingelassen hat, faszinieren die Dialoge dieser Charaktere nicht nur inhaltlich. Dostojewskij gewährt damit auch Einblicke in das Seelenleben, er zeichnet Psychogramme. Die Gerichtsverhandlung wird zum Symbol des Gewissens als „innerer Gerichtshof.“

Dass es ein schwieriges Unterfangen ist, dieses Mammutwerk zu lesen, wusste schon Dostojewskij. Im Vorwort zum Roman schreibt er mit einer gewissen Ironie:

„... wenn der Leser sich mit der ersten Erzählung vertraut gemacht hat, wird er schon selber feststellen,

ob es sich für ihn lohnt, die zweite vorzunehmen. (...)

...man kann das Buch bereits nach zwei Seiten der ersten Erzählung aus der Hand legen, um es nicht mehr aufzuschlagen. Doch es gibt ja so gewissenhafte Leser, die unbedingt bis zu Ende lesen wollen...“

Das Buch bietet in jedem Fall viel Diskussionsstoff. Und wem der ganze Text zuviel ist, der kann ja – so wie ich – mit der Reclam-Ausgabe des Kapitels „Der Großinquisitor“ beginnen.

Gabriele Dunkel-Hirmer

Der neue Kerzenständer

Ist neuer Altarschmuck überhaupt nötig?

Darüber kann man gewiss unterschiedlicher Meinung sein. Allerdings zeigte unser Kerzenleuchter nach Jahren im Einsatz deutliche Gebrauchsspuren. Mehrere Stürze auf den Betonboden hinterließen Beulen auf dem Leuchter. Die Dellen ließen sich nicht mehr ausbessern, und nur durch geschicktes Drehen konnte man die Blessuren vor den Augen der Gemeinde verbergen.

Nun hatte der Offene Treff, voran Elke Nakissa, die Sache in die Hand genommen und einen Entwurf angefertigt, den die Kunst- und Bauschlosserei Pelgen (Speyer) umgesetzt hat. Unkosten sind der Gemeinde dadurch nicht entstanden, Dank mehrerer kleiner Sammelaktionen des Offenen Treffs.

Palmsonntag schließlich wurde der neue Kerzenleuchter der Gemeinde

übergeben und schmückt nun unseren Altar.

Was machen wir mit dem alten Kerzenständer? Wir denken hier an die



„Kirche ohne Mauern“: Dabei treffen sich in unserem Gemeindehaus zahlreiche Gruppen, die sich gerne um ein Licht versammeln und dafür nun den alten Kerzenständer jederzeit nutzen können.

Siegrun Wipfler-Pohl

Prot. Auferstehungskirchen-Gemeinde Speyer

Am Renngraben 2g, 67346 Speyer,
Tel.: 06232-629878

Spendenkonto:
IBAN DE40 3506 0190 6811 8460 13

Redaktionskreis
Pfarrer Uwe Weinerth (V.i.S.d.P.)
Gabriele Dunkel-Hirmer, Thomas Kern,
Siegrun Wipfler-Pohl
Gestaltung: Rainer Wenzel

www.auferstehung-speyer.de

Zitate

„Bevor ihr den Menschen predigt, wie sie sein sollen, zeigt es ihnen an euch selbst.“

„Auf der Welt gibt es nur deshalb Liebe, weil die Menschen an die Unsterblichkeit glauben. Mit dem Aufhören des Glaubens würde die Liebe vernichtet werden.“

„Zum Glück sind die Menschen geschaffen, und wer vollkommen glücklich ist, der ist gewürdigt, sich selbst sagen zu dürfen: Ich habe das Gebot Gottes auf dieser Erde erfüllt.“

Gott ist schon deshalb unentbehrlich, weil er das einzige Wesen ist, das man lieben kann.“

200. Geburtstag

**Fjodor Michailowitsch
Dostojewskij**

1821 – 1881

